

# Keine Beiträge empfangen, sondern Leistungen erbringen

Das Kantonsspital Graubünden hat im vergangenen Jahr erfolgreich gearbeitet und dabei einen zweistelligen Millionengewinn erzielt. Und dies trotz sinkenden Tarifen im ambulanten Bereich.

von Dario Morandi

**K**osten und Terminpläne im Griff: Die Sanierung sowie der Neu- und Umbau des Kantonsspitals Graubünden verlaufen nach Plan. Der erste Teil des neuen Hauptgebäudes an der Löestrasse kann im April 2020, Teil zwei nach dem Abbruch des alten Versorgungstrakts 2025 und das neue Bettenhaus der Kinderklinik sogar schon Ende dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Das wurde gestern von den Spitalverantwortlichen an der Jahresmedienkonferenz bekannt gegeben.

## Viele Werkverträge abgeschlossen

Es sei beruhigend zu wissen, dass man für den Neubau des 430 Millionen Franken kostenden Hauptgebäudes bereits Werkverträge für 304 Millionen Franken habe abschliessen können, sagte der Geschäftsleitungsvorsitzende Arnold Bachmann. Damit, und im Verbund mit einer Reserve auf den Kostenvorschlag von 5,3 Millionen Franken, sei das Kantonsspital «auf sicheren Wegen». Dasselbe gilt gemäss seinen Worten für den Kinderklinik-Neubau, der laut Kostenvorschlag 47 Millionen Franken kostet.

## Mit grossen Schritten vorwärts

Finanziell auf Kurs ist das Bündner Zentrumsspital aber auch, was den Betrieb angeht. Unter dem Strich der Jahresrechnung 2018 resultiert nach Abschreibungen ein Gewinn von 27,2 Millionen Franken. Stiftungsratspräsident und FDP-Ständerat Martin Schmid sprach in diesem Zusammenhang von einem «zwar anspruchsvollen, aber erfolgreichen Jahr». Mit dem Kantonsspital Graubünden gehe es «in grossen Schritten vorwärts, und so wird es auch in den nächsten Jahren sein», so Schmid. Die Weichen dafür seien längst gestellt worden, das Kan-



Zufriedene Gesichter: Stiftungsratspräsident Martin Schmid (links) und Direktor Arnold Bachmann freuen sich über die guten Zahlen in der Jahresrechnung und den Fortschritt beim Neubau-Projekt des Kantonsspitals Graubünden. Bild Olivia Item

tonsspital sei für die Zukunft bestens gerüstet.

Zu schaffen gemacht haben dem Kantonsspital sinkende Tarife im ambulanten Bereich. Das bundesrätliche Tarif-Diktat liess den Gewinn im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent schrumpfen. Trotzdem zeigte sich Spitalchef Bachmann zufrieden mit der Entwicklung im Finanzhaushalt. «Auf dieses Ergebnis sind wir gerade auch wegen der Tarifsenkungen sehr stolz.» Das Ganze sei das Resultat «einer hervorragenden Teamleistung», erklärte er. Stationär behandelt wurden im vergangenen Jahr 17 643 Patientinnen und Patienten, bei den ambulanten Fällen waren es deren 76 767.

Dass das Kantonsspital, das aktuell über 2200 Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter beschäftigt, erneut einen Millionengewinn ausweisen kann, ist jedoch auch auf die 87 Millionen Franken zurückzuführen, die der Kanton an das Spital abführt. Dazu gesellen sich weitere 21 Millionen Franken, die für gemeinwirtschaftliche Leistungen ausbezahlt werden.

## Kein Beitragsempfänger

Bachmann wehrte sich mit Blick auf die Gelder der öffentlichen Hand gegen die Bezeichnung «Beitragsempfänger», so wie dieser Ausgabeposten in den Unterlagen des Kantons geführt wird. Das Kantonsspital sei kein Beitragsempfänger. Bachmann: «Mit diesen Geldern werden unsere Leistungen bezahlt, die wir für die Allgemeinheit erbringen.» Bei dieser Gele-

genheit unterstrich er ausserdem, dass das Kantonsspital die Mittel für das 430 Millionen Franken schwere Neu- und Ausbauprojekt aus eigener Kraft finanziert. Da würden weder die Gemeinden der Spitalregion Churer Rheintal noch der Kanton zur Kasse gebeten, führte Bachmann weiter aus.

Grossgeschrieben wird im Kantonsspital ferner die Aus- und Weiterbildung des Personals. Laut Bachmann zeigt sich das besonders deutlich im medizinischen Bereich. Dort wurden im vergangenen Jahr 164 Unterassistenten- sowie 154 Assistenzärztinnen und -ärzte aus- und weitergebildet. Ausserdem drückte ein Viertel aller Mitarbeiter während einer Berufungslehre, eines Studiengangs oder eines Praktikums die Schulbank.

## Millionen-Plus für Flims

Die am Montagabend von der Gemeindeversammlung genehmigte kommunale Jahresrechnung 2018 von Flims schliesst mit einem hohen Ertragsüberschuss ab: Bei einem Aufwand von 31,63 Millionen Franken resultiert ein Plus von 4,39 Millionen Franken, dies bei Abschreibungen von gut 3,53 Millionen Franken. Das Ergebnis konnte gemäss Gemeindevorstand vor allem dank Mehrerträgen bei den Steuern sowie tieferen Sachaufwendungen erzielt werden. Die Nettoinvestitionen beliefen sich 2018 auf rund 3,89 Millionen Franken. Gesprochen wurde laut Gemeindepräsident Adrian Steiger ein Kredit von 280 000 Franken für den Ersatz der bisherigen Flimslicht-Grundbestückung. Die Festtagsbeleuchtung der Gemeinde Flims erhält 50 Sterne anstelle der ursprünglichen LED-Stellen entlang der Hauptstrasse.

Wie Steiger zudem bestätigte, haben die Initianten des Volksbegehrens für den Erhalt des Sportzentrums Prau la Selva (Ausgabe vom 30. April) am Montagabend bekannt gegeben, die 250 für ein Gelingen der Initiative notwendigen Unterschriften bereits beisammen zu haben. Die Gemeinde hat nach dem offiziellen Zustandekommen acht Monate Zeit, das Volksbegehren zu behandeln. (jfp)

## Neuer Leiter für Heim Parc

Der Vorstand der Gemeinde Vaz/Ober- vax hat Markus Pieren als Heimleiter im Alters- und Pflegeheim Parc gewählt. Pieren ist derzeit Bereichsleiter Marketing und PR bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden in Chur. Wie die Gemeinde schreibt, verfügt er aufgrund seiner langjährigen Berufserfahrung und fundierten Aus- und Weiterbildungen, unter anderem zum Spitalexperten, über die nötigen Qualifikationen für die neue Stelle. Pieren tritt per 1. Oktober die Nachfolge von Stephan Büchel an, der nach acht Jahren als Leiter des Alters- und Pflegeheims in den Ruhestand tritt. (red)

INSERAT

# Damit Ihre Hypothek nicht zur Hypothek wird.

Sprechen auch Sie mit der Nummer 1 für Finanzierungen.

Gemeinsam wachsen.

In Graubünden zu Hause.  
gkb.ch/hypo

newhome.ch



Graubündner  
Kantonalbank